

BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN



STEIERMARK

LANDESFISCHEREIVERBAND STEIERMARK
Hamerlinggasse 3 · 8010 Graz
Tel. (0316) 80501219 · Fax (0316) 80501510

Österreich kann sich glücklich schätzen, in vielen Bundesländern einen Landesfischereiverband zu haben

Wasserrechtsgesetz-Novelle 2003 und EU-Wasserrahmenrichtlinie

Teil der WRG-Novelle ist die Anpassung des Wasserrechtsgesetzes (WRG) an die Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), Inkrafttretung grundsätzlich Dezember 2003. Gemeinsam mit den Landesfischereiverbänden (LFV) wird es möglich sein, die Vorgaben und damit verbundene Probleme zu lösen, zumindest wird man sie gemeinsam stark verkleinern können.

Der LFV Steiermark, laut Satzung eine Dachorganisation der Fischereivereine bzw. Ausübenden der Angelfischerei, Bewirtschafter von Fischgewässern, Fischzüchtern, Teichwirten und Fischereirechtseigentümern in der Steiermark, kann wesentlich zur Verwaltungsvereinfachung beitragen. So wie in anderen Bundesländern könnten wir vom Verband Arbeiten und Aufgaben übernehmen, die in Bezug auf Erfüllung der EU-WRRL nur von den praxisbezogenen Fischern zufriedenstellend erarbeitet und gelöst werden können.

Das Miteinander würde der Landesregierung bei der Umsetzung des WRG-EU-WRRL enorme Einsparungen bringen.

Um was soll sich die Fischerei (LFV) in Zukunft kümmern:

- Datenverbesserung der Fischfauna in den Flüssen und Bächen. Die Fischfauna dient in Zukunft als Indikator der Wassergüte, dazu gehört natürlich die jährliche Kontrolle der Fischfauna.

- Einstufung des ökologischen Zustandes der Gewässer, sich um die verlangte Durchgängigkeit kümmern, darauf achten und kontrollieren, ob sie auch für alle Fischarten durchgängig ist – viele Fischleitern sind fehlerhaft.
- Artenstruktur und Artenvielfalt feststellen und beobachten, dazu braucht man die praxisbezogenen Fischer.
- Mit Wasserwirtschaft, Naturschutz und Fischern versuchen, Restwasserdefizite auszugleichen.
- Das Fließkontinuum aller Gewässer, wo noch Möglichkeiten bestehen, wieder herstellen. Keine Organisation könnte mehr dazu beitragen als der Dachverband der Fischer mit seinen Fischern, die auf das ganze Land Steiermark aufgeteilt sind.

Es müssen auch Programme erarbeitet werden zur Absicherung bzw. Wiederherstellung der Artenvielfalt. Der Erhaltung oder Wiederherstellung der Biodiversität unserer Gewässer muss ein hoher Stellenwert eingeräumt werden.

Die Erfüllung der Kernelemente der EU-WRRL wird ohne Mitarbeit der praxisbezogenen Fischer nicht möglich sein.

Das Miteinander mit der Wasserwirtschaft hat schon viele Erfolge gebracht. Praxisbezogene Kompromisse bewähren sich bestens.

Die Erstellung der Ist-Bestandsanalyse soll auf alle Gewässer ausgedehnt werden (WRG 1959), damit könnte man den Fischereikataster endlich vervollständigen.

Welche Aufgaben könnte der LFV als Dachorganisation noch übernehmen, um die LRG zu entlasten?

- Gewässerkontrolle Lebensraum Wasser – Wassertiere. Der Begriff »Wassertiere« stellt neben dem Überbegriff für Fische Neunaugen, Krustentiere, Muscheln und Fischnährtiere dar.
- Kontrolle der Besatzpflicht
- Führung von Fangstatistiken und Fangberichten
- Kontrolle über weidgerechte Ausübung der Fischerei
- Bewilligung für Elektrofischerei
- Bewilligung von Laichschonstätten und Begutachtung derselben
- Ausgabe von Fischkarten und Gastfischerkarten, um Missbrauch zu verhindern

- Schulung und Nachschulung von Fischereiaufsehern
- Überprüfung der Fischwasserpächterfähigkeit
- Unterweisung zum Erwerb der fischereilichen Eignung (Fischerprüfung)

Eine Vielzahl von Aufgaben wird in den nächsten Jahren zu erfüllen sein. Wir vom LFV können sehr viel dazu beitragen, um die Aufgaben zu bewältigen, wenn man bereit ist, aus den Geldern (Einnahmen) der Landesfischerkarten dies auch zu finanzieren.

10. Dez. 2004

Jakob Köpfelsberger
Obmann



SALZBURG

Untere Salzach – auf zu neuen Ufern!

Für die ökologisch verträglichsten Maßnahmen beim Wasserbau an der Salzach sprach sich Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Othmar Raus am 26. 11. 2004 beim Fachsymposium des Salzburger Naturschutzbundes »Die Untere Salzach – auf zu neuen Ufern. Zukunft als freier Fluss?« aus, bei dem es um den modernen Wasserbau als Herausforderung und Chance ging. Dem Lebens- und Erholungsraum vor den Toren der Stadt zwischen Salzburg und Laufen bzw. Oberndorf müsse seine ursprüngliche Dynamik und Lebendigkeit zurückgegeben werden, so Raus. Weit reichende dringende Entscheidungen für den Weg zum Sanierungskonzept der Unteren Salzach stehen an.

Entsprechend den zukunftsweisenden Anforderungen des Gewässer- und Naturschutzes

sind Maßnahmen auf Basis der geltenden EU-rechtlichen Bestimmungen zu treffen. Der Erhalt des einzigartigen Lebens- und Erholungsraumes Untere Salzach in seiner naturnahen Ausprägung ist oberstes Ziel. Der Einsatz öffentlicher Gelder darf nicht zweckentfremdet für andere Zielsetzungen erfolgen.

Dipl.-Ing. Wolfgang Haussteiner von der Wasserbauabteilung des Landes Salzburg sagte, seit der raschen Eintiefung des Flusses beim Hochwasser 2002 bestehe akuter Handlungsbedarf. Eine Verbesserung des Fluss-Auen-Ökosystems sei möglich und verspreche eine ökologisch orientierte flussbauliche Lösung nach den Grundsätzen des modernen Wasserbaus.

Die EU-Wasserrahmenrichtlinie fordere und fördere nur eine Sanierung des Flusses, die den Gewässertyp-spezifischen Zustand wieder herstellt, stellte Hofrat Dr. Paul Jäger, Leiter des Referates für Gewässerschutz des Landes, fest. Das große ökologische Potenzial der Flusslandschaft werde für eine explosive Wiederbelebung sorgen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Diese Rahmenbedingungen seien insbesondere die gleichmäßige Sohlanhebung und Sohlstabilisierung, die Entwicklung großer umlagernder Schotterfluren, die Uferentwicklung zur weichen Au und die Wiederanbindung der Nebengewässer und der Aue an die Dynamik des Flusses. Der ökologische Schwerpunkt der Sanierungen müsse sich auf die Wiederherstellung eines dem Gewässertyp entsprechenden Flusslaufes konzentrieren.

Für Univ.-Prof. Dr. Mathias Jungwirth (Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement, BOKU Wien) ist die ursprüngliche Flusslandschaft Untere Salzach der typische Lebensraum für den Huchen und seine vielfältigen Futterfische. Die Beschreibung dieses Lebensraumes sei gleichsam das Renaturierungskonzept. Das Wiedererstarke einer

EU-zugelassener Forellenzuchtbetrieb

attestiert frei von allen Forellenseuchen

**Regenbogenforellen
Bachforellen und -saiblinge
Eier · Brut
Setzlinge
Speisefische**

**Forellenzucht
St. Florian**

Martin u. Christa Ebner
5261 Uttendorf, OÖ. ☎ 07724/2078
0676/9155672

E-Mail: forellen.ebner@telering.at
www.forellen-ebner.at

selbständigen Huchenpopulation werde für die Umsetzung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie zum Gradmesser des ökologischen Erfolges der Sanierung dieses Lebensraumes werden.

Prof. Dr. Ing. Silke Wieprecht (Lehrstuhl für Wasserbau und Wassermengenwirtschaft, Universität Stuttgart) stellte die Frage, ob die bislang vorgeschlagenen technischen Sanierungsmaßnahmen dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechen. Anhand von zahlreichen Beispielen werden Alternativen zu den klassischen Bauweisen, die zum technischen Bestvorschlag des Raumordnungsverfahrens gekürt wurden, dargelegt.

Die Sprecher der Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach, Dr. Hannes Augustin (Naturschutzbund Salzburg) und Erich Prechtl (Bund Naturschutz in Bayern), verlangten, dass die Möglichkeiten der Sanierung der Salzach entsprechend dem aktuellen Stand der Technik und der Wissenschaft ausgeschöpft werden und lehnten den Hauptvorschlag – die ausgewählte Sanierungsvariante nach dem bayerischen Raumordnungsverfahren – ab. Die Umsetzung dieser Bautypen bedeute einen technischen Rückschritt um Jahrzehnte und führe zu weiteren negativen Eingriffen in den Naturhaushalt des Salzachauensystems. Von der Politik werde eine rasche Weichenstellung für eine tatsächlich zukunftsorientierte ökologische Sanierung der Unteren Salzach erwartet. SLK 26.11.04



KÄRNTEN

Großzügige Abschussregelung für Kormorane in Kärnten

Aufgrund der letzten Zählung, die gemeinsam von Ornithologen und Fischern im Winter des Vorjahres durchgeführt worden ist, überwintern an Kärntner Gewässern ca. 300 Kormorane. Mittels Bescheid der Naturschutzbe-

hörde wurden heuer etwa ein Viertel (70 Stück) zum Abschuss freigegeben, wobei dieser Abschuss erstmals auch im Bereich der Draustauräume und auf Schlafplätzen möglich ist.

Zu einem ersten verstärkten Einflug ist es bereits im Oktober im Gailtal gekommen. In der Gail waren nach einem massiven Kormoraneinflug im Winter 1997 große fischereiliche Schäden vor allem an Äschen nachgewiesen worden. Nach der Freigabe im heurigen Jahr erfolgten die bisherigen Abschüsse daher vor allem im Gailtal, aber auch entlang der Drau.

W. Honsig-Erlenburg



VORARLBERG

Illwerke bauten Fischtreppe

Die Wasserfassung Ill-Rodund im hinteren Montafon war über sehr viele Jahre lang ein unüberwindliches Hindernis für die in der Ill wandernden (laichenden) Forellen.

Nunmehr hatten sich die Vorarlberger Illwerke dazu entschlossen, eine moderne Fischtreppe zu errichten, um den Fischen die Überwindung des 4 m hohen Hindernisses zu ermöglichen. So wurde in nur 3 Monaten Bauzeit eine rund 200.000 Euro teure Fischaufstiegshilfe gebaut, und zwar nach dem Vorbild jener bereits schon bewährten Treppen in Reichenau, CH, und Feldkirch. Es entstand eine sogenannte Schlitzpassleiter mit 30 kleineren bzw. größeren Becken und niedrigen Stufen, die ein leichtes Aufsteigen auch den weniger guten Springern bieten.

Mit dieser neuen Anlage haben die Illwerke nicht nur den aktuellen wasserrechtlichen Bestimmungen entsprochen, sondern insbesondere für die Verbesserung der fischereilichen Verhältnisse in der jungen Ill im Montafon gesorgt. Erfreulicherweise soll schon die nächste Aufstiegshilfe im weiteren Oberlauf bei Partenen geplant sein. Heinz Schurig

TECHNISCHES BÜRO für Forstwesen, Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung,
Allgemein gerichtlich beeideter und zertifizierter Sachverständiger für Fischerei und Reinhaltung des Wassers

Dipl.-Ing. Dr. Ulrich Habsburg-Lothringen

A-9400 Wolfsberg, Klagenfurter Straße 1, Tel. 0 43 52 / 39 36 11, Fax 0 43 52 / 39 36 20, Mobil 0 66 4 / 24 39 786,
E-mail: ulrich.habsburg@gmx.at



WIEN

Arbeitsgericht und Sozialgericht für Fischöl

Patienten ist es nach Ansicht dieser beiden Gerichte nicht zuzumuten, in der Woche 1200 g rohen Rotbarsch, 9200 g Kabeljau und 460 g Lachs aufzunehmen. Dies alles zum Zwecke der Versorgung mit Omega-3-Fettsäuren für das Herz. Diese Dosis hat in Wien eine Ärztin einem Patienten verschrieben. Er sollte es in einer hoch konzentrierten Form von Fischöl zu sich nehmen – dies hat die Krankenkasse jedoch verweigert. Der Patient klagte mit Hilfe des Österr. Herzverbandes und bekam Recht. Die Kasse hat jedoch berufen, und das Verfahren geht weiter.

HOT



Der erste wieder gefangene, wohl genährte und prächtig entwickelte Hundsfisch



BURGENLAND

Die Rückkehr des Hundsfisches

Wiederansiedlungsprojekt im Hanság zeigt erste Erfolge

Im östlichsten Eck Österreichs, dem burgenländischen Hanság, das am Rande des Nationalparks und Weltkulturerbes Neusiedler See liegt, wird im Sinne der Verantwortung für eine intakte Natur- und Kulturlandschaft seit 2002 an der Wiedereinbürgerung des Hundsfisches gearbeitet. In dem über INTERREG IIIA geförderten Artenschutz-Projekt soll der Hundsfisch, als Indikator besonderer Biotop-

Qualitäten, wieder in jenem Raum angesiedelt werden, in dem er heimisch war.

Der Hundsfisch zählt nach wie vor zu den seltensten und vom Aussterben bedrohten Fischarten Österreichs. Im Burgenland ist er zwar schon vor Jahrzehnten ausgestorben, soll nun aber wieder im verbliebenen Gewässersystem des Hanság, im Bereich des Hanságghofs der Güterdirektion Halbturn im Gemeindegebiet von Andau, seinen Lebensraum zurückbekommen. Nach zweijährigen Voruntersuchungen zur Wahl geeigneter Gewässer und aufgrund der teilweise extremen Wasserstände (Grundwasserabsenkungen) in den letzten Jahren, sind schließlich nur mehr wenige potenzielle Lebensräume für die Freisetzung in Frage gekommen. In den ausgewählten Gewässern werden zum Aufbau einer selbständigen Population im regelmäßigen Abstand Hundsfische aus eigens betriebener Nachzucht frei gelassen. Die Mutterfische dazu kommen aus einer der letzten österreichischen Populationen im Nationalpark Donauauen (Fadenbach), wo auch ein Erhaltungszuchtprogramm läuft.

Genau vor einem Jahr, am 30. Oktober 2003, wurden schließlich unter tatkräftiger Mithilfe



EU Nr: AT-FI-0-04

Holzinger Fische

Ganzjährig lieferbar: Besatz- und Verarbeitungsware

- Forellen
- Saiblinge
- Lachsforellen
- Welse
- Karpfen
- Zander*
- Hechte*

* auf Bestellung

Fertigprodukte für Großhändler und Wiederverkäufer

Ing. Karl Heinz Holzinger

Fischverarbeitungs- und Handelsbetrieb Ges.m.b.H.

A-4623 Gunskirchen, Luckenberg 2, Tel. 07246/6386, Fax 07246/7343

von Landesrat Rittsteuer, in Anwesenheit zahlreicher Medienvertreter, die ersten 100 Hundsfische aus der Nachzucht in ihre neuen Lebensräume ausgesetzt. Nach einem Jahr in freier Wildbahn ist die erste Zwischenbilanz sehr erfreulich: Bei Kontrollbefischungen im Oktober 2004 konnten nicht nur Hundsfische aus dem Initialbesatz wieder gefangen werden, sondern auch in diesem Jahr erst geschlüpfte Jungfische. Demnach konnten sich aus der Nachzucht kommende Hundsfische nicht nur gut entwickeln und im Lebensraum offenbar etablieren, sondern auch schon in den Hanság-Gewässern vermehren. Um eine eigenständige, stabile Population aufzubauen, sind jedoch noch weitere Hundsfische freizusetzen und deren Entwicklung sorgfältig zu beobachten. Nach den ersten 100 im vergangenen Jahr wurden 2004 250 frei gelassen, bis Ende 2005 sollen weitere folgen. Nach den ersten Erfolgen ist die Hoffnung sehr groß, dass sich der Hundsfisch als eine der ursprünglich rund 35 Fischarten im Einzugsgebiet des Neusiedler Sees, im burgenländischen Hanság, »wohl fühlt« und wieder sesshaft wird.

(Näheres zum Projekt unter www.naturschutz.at/service/akt_040315.htm)

DI Dr. Alfred R. Benesch, Melk

Meldungen aus Österreich

Franz Wurm neuer Präsident des ÖFV

Nach dem krankheitsbedingten Rücktritt von Reg.-Rat i.R. Hans Harra als Präsident des Österreichischen Fischereiverbandes im September 2004 wurde bei



der außerordentlichen Vollversammlung am 25. November 2004 in Scharfling der Salzburger Landesfischermeister, Oberst i.R. Franz Wurm, einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt.

Als neuen Vizepräsidenten (bisher Franz Wurm)

wählte die Versammlung mehrheitlich den Landesfischermeister von Niederösterreich, KR Dr. Anton Öckher. Ja.

Ja.



Besatz-Fische

aus der Teichwirtschaft Gut Waldschach

Wir erbrüten für Sie auf 124 ha Teichfläche in 97 Teichen **Karpfen, Wildkarpfen, Schleien, Amur, Silberamur, Welse, Zander (-30 cm), diverse Störarten, Koi's (aller Farbklassen), auch Zierfische, Muscheln und Bitterlinge.**

Wir beraten Sie gerne! Der Transport erfolgt mit Spezial-LKW, und wir verfügen auch über ein Warmbruthaus und ein eigenes Labor.

Detailverkauf: Samstag 7.00 – 9.00 Uhr nach telefonischer Anmeldung.

Preisliste und Farbbroschüre sowie VHS-Video-Kassette auf Anforderung!

Teichwirtschaft
GUT WALDSCHACH

Teichwirtschaft Schloß Waldschach

A-8521 Waldschach, Tel. 0 31 85/22 21, Fax 0 31 85/23 90

e-mail: office@fische.at, internet: www.fische.at

COPPENS



COPPENS

Futter für Aquakultur



Coppens International bv
Postfach 534 • 5700 AM Helmond • Niederlande
Telf: +31 492 531222 • Fax: +31 492 531220
E-mail: info@coppens-int.nl
Website: www.coppens-int.com



KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

Deutschland: Rückgang der Fischereijobs

Die deutsche Fischereiwirtschaft verlor laut einer neuen Aussendung aus Hamburg 2003 über 1900 Arbeitsplätze. Nur mehr 49.000 Bundesbürger sind in dieser Sparte der Wirtschaft tätig. Die Produktivität nahm jedoch leicht zu, was auf Rationalisierungen zurückgeht. Die Deutschen konsumierten 2003 um 3% mehr Fisch – Tendenz steigend. Der Pro-Kopf-Konsum an Fischprodukten liegt zur Zeit bei knapp 14 Kilogramm pro Jahr und Kopf. HOT

Dänemark/ICES: Fischbestand der Nordsee um 50% reduziert

In den letzten hundert Jahren hat sich der Fischbestand der Nordsee kontinuierlich bis zu 50% im Jahre 2004 reduziert. Das sagte jetzt der Rat für Erforschung der Meere (ICES) in Kopenhagen. Demnach waren 1880 noch 26 Millionen Tonnen Fische in der Nordsee unterwegs; im Jahre 1991 waren es dann nur mehr 10 Millionen Tonnen. ICES sagt, dass besonders der Bestand an Blauflossenthun verschwunden ist. Kabeljau, Schellfisch und Makrelen haben aber jüngst wieder etwas zugenommen. HOT

Bangladesh/Dacca: Stürme kosten bis zu 1000 Fischern das Leben

Ein riesiger Sturm hat in Bangladesh im Golf von Bengalen bis zu 1000 Fischern, die auf Booten unterwegs waren, das Leben gekostet. Immer häufiger treten in diesen Regionen jetzt gewaltsame Stürme auf. Meteorologen sind sich fast sicher, dass die globale Erwärmung mit diesen Ereignissen in enger Verbindung steht. Dazu kommt, dass in Entwicklungsländern die Menschen oft nicht schwimmen können und hilflos ertrinken, was bei den Fischern oft wie ein Paradoxon erscheint, da diese sich immer im oder beim Wasser aufhalten. HOT

England/London: Korallen können durch Anpassung überleben

Britische Forscher haben in einer neuen Studie über das durch Erwärmung hervorgerufene Korallensterben einige neue Tatsachen über diese Tiere herausgefunden. Die Korallen leben in einer Gemeinschaft mit einer gewissen Algenart zusammen, von der sie sich ernähren. Wird nun diese Algenart durch Wassererwärmung zurückgedrängt, können die Korallen nicht mehr überleben. Einige Korallenarten haben jedoch dem Schicksal ein Schnippchen geschlagen – sie haben sich einfach eine neue Algenart ausgesucht und praktisch den Nahrungsgeber gewechselt. So können diese Korallen trotz Klimakapriolen überleben. HOT

USA/Kalifornien: Alte Algen schon vor 3,4 Milliarden Jahren

Michael Tice und Donald Lowe, Forscher der kalifornischen Stanford University, haben jüngst alte Algen erforscht, die sich schon vor 3,4 Milliarden Jahren in flachen, sonnen-durchfluteten Meeren entfalteten. Die Erde selbst ist nach neuester Forschung 4,5 Milliarden Jahre alt. Das berichtete die neueste Ausgabe der Zeitschrift »Nature« (Bd. 431, S. 549 – 2004). Die Funde dieser Ur-Fossilien wurden allesamt in Südafrika gemacht. HOT

Aufteilung der Kaspisee gescheitert

Kürzlich wurde in der turkmenischen Hauptstadt eine Round-Table-Konferenz zum Zweck der Aufteilung des Kaspischen Meeres unter den fünf Anrainerstaaten Rußland, Iran, Aserbaidschan, Turkmenistan und Kasachstan abgehalten. Der russische Präsident Putin schlug bei der Konferenz vor, daß jeweils die Mitte des Meeres die Staatsgrenze sein sollte. Die Iraner waren dagegen und fühlten sich benachteiligt. Die Konferenz scheiterte vor allem deshalb.

Bedeutende Fischereirechte (Kaviar-Stör) und Bodenschätze sind hier vorhanden (Öl). Die Hoheitsgebiete sind jetzt wieder unklar, und den illegalen Störfischern wurde damit ein Gefallen getan. Dieser Fisch gilt als extrem gefährdet und teilweise, wie in der Wolga und im Schwarzen Meer, als ausgestorben. HOT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Berichte aus den Bundesländern 4-10](#)